

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Hauptpostamt Nr. 106/11, Telefon Nr. 106/11, Telegraf Nr. 106/11.
Verlagspreis: 10 Pf. — Einzelhefte: 1 Pf. — Abonnement: 10 Mark.

Wöchentlich
mit einer Beilage



6 Ausgaben
Anhaltungsbeilage.

Veröffentlichung:
Wöchentlich wöchentlich.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Verleger: H. Schellberg, Wiesbaden.

Nr. 219.

Montag, 19. September 1938.

86. Jahrgang.

Aus europäischem Verantwortungsgefühl:

Radikalste Lösung von Duce gefordert.

Italien an der Seite Deutschlands und der Gerechtigkeit. — Brutale Drohung Prags: „Wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen.“ — Benesch pervert die Grenzen und setzt die Verfassung außer Kraft. — Vorbereitungen für ein Blutbad unter den Deutschen? — Bildung Sudetendeutscher Freikorps.

London und Triest.

Von unserem Berliner Schriftleiter W. H. H. H.

Die europäische Diplomatie arbeitet mit Hochdruck. Der Unterredung zwischen dem Führer und Chamberlain sind am gestrigen Sonntag ausführliche Besprechungen in London zwischen den leitenden Staatsmännern Englands und Frankreichs gefolgt. Diese Besprechungen, zu denen Daladier und Bonnet morgens um 9.30 Uhr auf dem Londoner Flughafen eingetroffen waren, haben den ganzen Sonntag in Anspruch genommen. Erst gegen Mitternacht war die letzte Besprechung beendet. In diese englisch-französischen Beratungen wurde eine Mitteilung Benesch's hineingetragen, die an Herrn Chamberlain und an Herrn Daladier adressiert war, in der der damals der tschechoslowakische Staatspräsident wird, daß die Tschechoslowakei, über die in ihrer Abwesenheit verhandelt worden wäre, das ist ein unvermeidbarer Versuch Benesch's, eine französisch-englische Verständigung, der eine Verständigung mit Deutschland folgen könnte, zu sabotieren. Über die englisch-französischen Beratungen wurde gestern in der amtlichen Meldung ausgegeben:

„Nach Erörterung der gegenwärtigen internationalen Lage befinden sich die Vertreter der britischen und französischen Regierung in voller Absprache über die Politik, die einzuschlagen ist, um eine friedliche Lösung der tschechoslowakischen Frage herbeizuführen. Die beiden Regierungen hoffen, daß es hiernächst möglich sein wird, die Frage einer allgemeinen Vereinstimmung im Interesse des europäischen Friedens zu prüfen.“

Im Verlaufe des Abends waren auch Lord Runciman und Erzbischof Monaghan zu den Beratungen zugezogen worden.“

Der nächste Schritt werden neue Beratungen des englischen Kabinetts am heutigen Montag sein, denen die Ergebnisse der Aussprache mit Daladier und Bonnet zugrunde liegen werden. Nach diesen Beratungen ist dann das zweite Zusammenreffen zwischen dem Führer und Chamberlain zu erwarten. Wie in London, so wird naturgemäß auch in Paris das Kabinett heute zusammenkommen, um einen Bericht Daladiers und Bonnets über die gestrigen Londoner Besprechungen entgegen zu nehmen.

Aber auch Mussolini hat seine Anteilnahme in Triest benützt, um in einer Rede über die innenpolitischen Fragen hinaus, die zur Zeit in Italien im Vordergrund stehen, seine Stellung zur Lage in Triest der Tschechoslowakei nochmals unmissverständlich klar zu legen. Nach einmal, wie in dem Brief an Lord Runciman, forderte er Volksabstimmungen; aber schärfer noch als bisher zeigte er die Gefahren auf, die die Probleme des Ost-Europas, wie er die Tschechoslowakei bezeichnet, für den Frieden Europas bilden. Mussolini gab der Hoffnung Ausdruck, daß das tschechoslowakische Problem auf friedlichem Wege gelöst werden kann, daß es aber, wenn das nicht zu erreichen sei, gelingen möge, den Konflikt zu lokalisieren. Er ließ aber auch seinen Zweifel daran, daß im anderen Fall der Völkervereinigung bereits gewährt ist. Damit hat Mussolini dem Frieden einen großen Dienst erwiesen. Das Betreiben der fanatischen Tschechoslowaken läuft ja gerade darauf hinaus, Europa in Brand zu setzen. Mit erschreckender Deutlichkeit

kommt das in einem Artikel des „Pravda“ zum Ausdruck. In diesem Artikel, in dem offenbar auf Wiat von oben sogar eine Volksabstimmung abgelehnt wird, heißt es nämlich u. a.: „Bleibt uns nur noch stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen.“ Das ist eine neue unverhüllte Herausforderung Prags an alle Völker. Wo aber etwa diese Frage Verhinderung gegen Europa auf Empathie setzen sollte, kann sie klare und eindeutige Feststellung Mussolinis nur erniedrigen wirken. Seine unmissverständliche Erklärung kann nirgendwo überhört werden.

So sehr nun aber auch die diplomatische Maschine mit Hochdruck arbeitet, so kann nicht übersehen werden, daß sich die sogenannte lokale Entwicklung ebenfalls in rasendem Tempo vollzieht. Das unausgeglichene Anwachsen der Zahl der Flüchtlinge, die auf tschechoslowakisches Gebiet überstreiten, spricht in dieser Hinsicht eine gar nicht mißzuverstehende Sprache, die noch unterstrichen wird durch den Aufruf Benesch's zur Bildung eines sudetendeutschen Freikorps und durch das Echo, das dieser Aufruf in der tschechoslowakischen Presse, welche verwerflichste Mittel in Anspruch nimmt, gefunden hat. Aus solcher Erkenntnis aber kann nur die Forderung gezogen werden, daß das Tempo der diplomatischen Maschine unter keinen Umständen langsamer werden darf, daß vielmehr sehr

schnell gehandelt werden muß und zwar gehandelt werden muß gegen die Prager Brandstifter, um den Frieden Europas zu sichern.

Daladier und Bonnet wieder in Paris.

Paris, 19. Sept. (Funkmeldung.) Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet trafen um 9.40 Uhr aus London kommend mit dem Flugzeug in Le Bourget ein. Zu ihrem Empfang hatten sich u. a. der Innen-, der Justiz- und der Arbeitsminister, sowie der englische Botschafter in Paris eingefunden. Daladier begab sich im Kraftwagen unmittelbar ins Kriegsministerium. Für 10.30 Uhr wurde bereits der Ministerrat einberufen, der unter Vorsitz des eigens am Montagvormittag vom Rambouillet nach Paris zurückgekehrten Präsidenten der Republik im Glaste stattfindet.

Das britische Kabinett tagt erneut.

London, 19. Sept. (Funkmeldung.) Das britische Kabinett trat am Montag um 11 Uhr wiederum zusammen. Es ist dies die vierte Sitzung, die innerhalb acht Tagen abgehalten wird. Virey Association schreibt zur gegenwärtigen Lage u. a.: Obgleich die Spannung und Bedrohung andauere, könne heute die Atmosphäre als klarer angesehen werden.

Der Zwang zum schnellen Handeln.

Mussolini vor 150.000.

Triest, 18. Sept. Ein Tag von trübendem Gewitter, von hellem Sonnenschein, ein Tag voll von der schwermütigen Jubel des Volkes empfangt Mussolini bei seinem großen Staatsbesuch in Triest. Schon Stunden vor der Ankunft Mussolinis ist der weite, auf einer Seite nach dem Meer zu offene „Platz der Einheit“ von einer unüberscharen Menschenmenge erfüllt. Die prächtvollen Baläfte aus der großen Vergangenheit der Stadt, die den Platz umsäumen, sind mit den rotweiß-grünen Flaggen Italiens und mit den roten Fahnen der Stadt Triest über die ganzen Fassaden verflochten. Alle Fenster und Balkone sind voll von begeisterten Menschen; selbst auf den hohen Ziegeln haben die Menschen, um den Duce zu sehen und zujubeln zu können. Vor der Rednertribüne hat ein Wald von Hunderten von Ständen der tschechoslowakischen Organisationen Aufstellung genommen. Unmittelbar vor dem Rednerpult haben die Studentengruppen mit ihren blauen Halstüchern und dahinter die geschlossenen Reihen der Schwarzwälder ihre Plätze. Auf den langen Tribünen, die den Platz zu beiden Seiten flankieren, stehen die Scharen der Wächterorganisationen in ihren schmalen schwarz-weißen Uniformen.

Die 50 Mann starke Abordnung der Triester deutschen Nationalsozialisten, an der Spitze der deutsche Konsul, Legationsrat Dr. Dankwart, und der Delegationsleiter der NSDAP, Dr. Straßer, erscheinen und werden auf die Ehrenplätze ganz vorn links von der Rednertribüne geleitet. Ein Sturm der Begeisterung der Volksmenge empfängt sie. Heil Hitler und Eiaia-Rufe erschallen zu ihrer Begrüßung über den weiten Platz. Auch die monarchistische Kommission, die sich gerade auf einer Studienfahrt in Italien aufhält, wird mit Eiaia-Rufen begrüßt.

Plötzlich wird die Masse von lebhafter Bewegung ergriffen. Welt draußen auf der klaren Front des tschechoslowakischen Meeres ist ein Kriegsschiff erschienen, das sich nach dem Rande nähert. Es ist der Torpedobootzerstörer „Camiciamera“, mit dem Duce an Bord. Die Sirenen heulen, Salutschüsse ertönen. Der Jubel der Menschenmassen steigt sich, ein gewaltiges Brausen von Duce-Duce-Rufen aus mehr als 150.000 Reihen erfüllt die Luft. Die Fahnen senken sich. Unter dem Donner der Geschütze des „Camiciamera“ betritt Mussolini den Boden der Stadt Triest.

Als schließlich Mussolini den „Platz der Einheit“ erreicht, lenkt der Jubel seine Grenzen mehr. Lange dauert es, bis sich die Begeisterung legt und Mussolini das Wort zu seiner großen Ansprache ergreifen kann, die nicht nur in Triest, sondern in ganz Italien mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen wurde.

Die große Rede des Duce.

Triestener!

Zum vierten Male wende ich mich an Euch. Das erste Mal im Jahr 1918, als in der Atmosphäre eurer Stadt und in eurem Herzen noch sichtbar und fühlbar das große, mit dem Sieg vollendete Ereignis mitschall. Zweimal mehr ist — 1920 und 1921 — wurde, als wir unter den Folgen eines mittelmäßigen und unter einigen Gesichtspunkten schiefer Friedens litten, während die tschechoslowakischen Kampfbünde von Triest tottötend und heldenhaft eure Stadt von den allzuvielen Überresten des alten Regimes kurbten. Nach vielen Jahren komme ich nun wieder, und schon mit dem ersten Blick konnte ich den großen, gewaltigen Sprung nach vorne zu sehen und würdevoll den euer und unter Triest getan hat. Ich bin nicht zu euch gekommen, um eure Stimmung wieder zu heben, wie dies feindliche Federführer unheimlicher Weise druden stießen, das habt ihr nicht nötig, denn ihr seid immer hochgestimmt. Gekommen bin ich, um zu sehen, was ihr getan habt und mir ein Bild darüber zu machen, wie der Weg zur Erreichung des Joles beschleunigt werden kann. Ich bin gekommen, um euch zu hören und zu euch zu sprechen.

In der Geschichte Triests gibt es keine besondere Wendepunkte, die nicht auch Wendepunkte in der Geschichte des gemeinsamen Vaterlandes gewesen wären. Als 1901 das junge italienische Königreich, mit Werkzeug militärisch verbündet, seine Grenzen am Jangso konnten oberflächlich Beobachter das Gefühl von Triest für besiegelt halten. Schon 16 Jahre später hat Triest mit der Geißel von Oberdan beantwortet, in einer Zeit, in der zugleich der Irredentismus die ganze italienische Jugend entflammte. 1914 warf die Doppelmonarchie die Würfel, verurteilte den höchsten Wurf und verlor. Das waren für euch vier Jahre des Wartens, in ihrer Bedeutung länger als 50 Jahre. Es kam der Sieg und mit ihm für euch die politische Wiedererweckung mit Italien. Ich sage die politische Erneuerung, weil für euch immer mit euch ein ward. Nachdem diese geistliche Position erledigt war, lag euer tatsächliches Hinterland in Trümmer. Triest aber hat beherzt mit seiner geistigen Zu-

Paris und London: Abtretung der deutschen Gebiete.

London, 19. Sept. (Funkmeldung.) Die englisch-französischen Ministerbesprechungen haben sich unverändert im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Blätter, die alle mit Nachdruck hervorheben, daß der Gebietsaustausch zu einer vollen Übereinstimmung geführt habe. Fast sämtliche Blätter sprechen die Erwartung aus, daß man jetzt an eine glatte Abtretung der Gebiete der Tschechoslowakei denke, in denen die deutsche Bevölkerung die große Mehrheit bildet, während man Volksabstimmungen in den anderen Missgebieten abzuhalten gedente. Die meisten Blätter geben in diesem Zusammenhang schon durch die Aufmachung der Triester Rede Mussolinis Resonanz, wobei sie seine Worte über die Volksabstimmungen für alle Nationalitäten und Italiens Zusammengehen mit Deutschland besonders hervorheben. Auffallend ist, wie sehr es die Blätter vermeiden, zu Sowjetrussland-Fahnen Stellung zu nehmen.

Im Zeitartikel drückt die „Times“ ihre größte Befriedigung über die Besprechungen aus. Sie sagt, wenn gestern

vollständige Einigung über die Mittel und Wege erzielt worden sei, wie man versuchen wolle, den tschechoslowakischen Konflikt auf friedlichem Wege zu beenden, dann werde dieser Schritt von der ganzen Welt begrüßt werden.

Paris, 19. Sept. (Funkmeldung.) Auch die Pariser Montagblätter haben ganz im Zeichen der französisch-englischen Besprechungen in London. Das erst kurz nach Mitternacht von der englischen Hauptstadt übermittelte Kommuniqué wird an erster Stelle wiedergegeben. Starke Beachtung finden in den Zeitungen die eindeutigen Erklärungen Mussolinis, denen der Rundfunkbericht nach als angeblich wird, der jeden Gedanken eines Völkervereinigung für unannehmbar erklärt. Angesichts der großen Zurückhaltung der britischen und der französischen Staatsmänner ergeben sich die Blätter weiterhin in Vermutungen über den Inhalt der Londoner Besprechungen. Fast einhellig sprechen die Blätter davon, daß die tschechoslowakischen Gebiete in tschechoslowakischer Mehrheit an Reich abgetreten werden sollen.

Hodtscha und „seine Völker“.

Von Heinrich Karl Kunz.

Hodtscha hat eine Rundfunkrede gehalten. Ein Schauspiel, der eine Titelrolle in der Tragikomödie miment, die Prag der Welt vorzuspielen sucht. Mit der gleichzeitigen Miene eines Wolfes in Schafsfellen brachte er den Blut auf „seinen Völkern“ zu sprechen. „Seinen Völkern“, die zu Zehntausenden, verfolgt in den Angeln, garben der tschechisch-bolschewistischen Wörden über die Grenze flüchten. Nicht nur Deutsche, sondern, wie aus Ungarn gemeldet wird, auch Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, Jüdinnen und Soldaten, mit und ohne Waffen. Hodtscha muß die Welt für blind halten, da er sich immer noch zu der Behauptung zu verweisen magt, daß in der Tschechoslowakei „Ruhe und Ordnung“ herrsche. Teuflischer Jnismus und hysterische Angst gehen in seinen Worten eine erbärmliche Vermischung ein, die nur noch Verachtung auszufließen vermögen. Dieser Mann spricht — ein Dohn auf das was in 20 Jahren in der Tschechi geschah — von „seinen Völkern“. Die Flüchtlinge, die die deutschen Lager füllten, brauchen ihren Mund, um das Gend dieser beiden vergangenen Jahrzehnte zu schillern, nicht zu öffnen. Die eingefallenen Wangen, die gelbe, verlebte Haut, zeigt eine ergreifende Armut, die nicht von Geiern ist, auch nicht aus den letzten drei Monaten stammt. Die Tschechen enthüllen heute durch den organisierten Mord ihren brutalen Vernichtungswillen, der seit 1918 schon, wenn auch mit

Zusammenspiel Moskau-Prag gegen die Sudetendeutschen

Die tschechische Regierung greift jetzt zu den gemeinsten Mitteln, um der ihr immer mehr entgleitenden Situation noch Herr zu werden. Wie aus Briefen bolschewistischer Funktionäre hervorgeht, werden die Gefängniswärter in verschiedenen Städten aufgefordert, die Gefängnisinsassen zu bewachen, um die sudetendeutschen Führer und Parteimitglieder zu ermorden. Es ist das gleichzeitig auch ein schlagender Beweis für die kommunistische Zersetzung auch

unter solchen Beamten, die die Aufgabe haben, für die Sicherheit des Staates zu sorgen. Es ist auch gelungen, außer den Instruktionen sowjetrussischer Waffen, und zwar Karabiner allerneuester Konstruktion, sicherzustellen. Ebenso sind die ebenfalls absehbaren Pakete, die in sowjetrussische Zeitungen eingeschüllt sind, mit den Anschriften der Gefängniswärter versehen sind, überzeugende Beweise für das Hand-in-Hand-Arbeiten der tschechischen Verbrecher mit den Bolschewiken.

Selbst die Sudetendeutsche Rot bannen!

Tausende aus dem sudetendeutschen Gebiet geflüchtete deutsche Volksgenossen sehen ohne Hab und Gut bereits im deutschen Reichsgebiet.

Erneute große Aufgaben erwachsen der NS-Volkswohlfahrt durch die Betreuung der sudetendeutschen Flüchtlinge. Die deutsche Volksgemeinschaft muß daher die erforderlichen Mittel in selbstverständlicher Pflichterfüllung sofort aufbringen.

Opfert daher alle für dieses erneute, große nationale, sozialistische Hilfswort eider Tagemeinschaft!

Ependen nehmen alle Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt entgegen, insbesondere die Konten der Gauamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt: Reichsdruckerei Frankfurt a. M. Nr. 23 000, Girokonto 6800 Bank der Deutschen Arbeit, Frankfurt a. M., Girokonto 7300 Städtische Sparkasse, Darmstadt.

Haug, Gauamtsleiter der NSDAP, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt im Gau Hessen-Nassau.

anderen Mitteln, gegen das Sudetendeutstum gewüet hat. Die „freiliche“ Methode bestand in einer bewußten und systematischen Aushungierung.

Man muß dabei eines bedenken: Vor dem Zusammenbruch zu Ende des Weltkrieges versorgte die sudetendeutsche Industrie den gesamten Wirtschaftsraum der Donaumonarchie. Durch die Begrenzung ihres Absatzgebietes auf die viel kleinere Tschechoslowakei und durch die fast völlige Unterbindung der Ausfuhr, wurde sie an sich schon hart getroffen. Aber damit nicht genug. Die Tschechen gingen daran, ein eigenes Industriegelände innerhalb des von ihnen benannten Gebietes aufzubauen. Dadurch wurden den deutschen Werken, die an sich hart verminderten Verkaufsmöglichkeiten, katastrophal beschnitten. Staatsaufträge gab es für sie nicht. Selbst in rein deutschen Städten zog man tschechische Unternehmer heran. Ein rapides Ansteigen der Arbeitslosigkeit, die in den deutschen Bezirken rund 200% höher lag als in den tschechischen, war die unausweichliche Folge. Um die Betriebe, die noch in deutschem Besitz geblieben waren, unter tschechischen Einfluß zu bringen, verlangte man u. a., daß die Geschäftsführung usw. in tschechischer Sprache durchgeführt werde. Die leitenden deutschen Angestellten, die das Tschechische nicht noch beherrschten, mußten ausscheiden und durch Tschechen ersetzt werden, deren erste Maßnahme in der Entlassung deutscher Arbeiter und Angestellter bestand. So mußte eine unübersehbare Elendsarmee heran. Eine fünfköpfige Familie erhielt als wöchentliche Unterstützung 20 Kronen, das sind sage und schreibe zwei Mark, genau soviel wie ein tschechischer Finanzbeamter zum Unterhalt seines Diensthundes pro Woche bekam. In Erdhöhlen, in zerfallenen Hütten führten diese Menschen ein erbärmliches Dasein. Hodtscha aber wagte es, sich heute noch vor die Welt hinzustellen und von „seinen Völkern“ zu sprechen. Der graue Tod ging durch die sudetendeutsche Bevölkerung. Die Säuglingssterblichkeit erreichte fast nirgends erlebte Ausmaße. Kinder, die da hinstarben, ließen sie erblühen konnten. Das bekümmerte die Reichsleiter in Prag — die demokratischen Humanitätsstreiter — nicht im geringsten, war es doch ihr Wille, das Deutschtum auf kaltem Wege auszurouten. Selbst die Familiendrücker, die noch in Arbeit standen, hatten, wenn es hoch kam, ein Monatseinkommen von 40 Mark. Eine einzige, schreckende Anklage, eine einzige unübersehbare Qualerei und für Europa, das tatenlos mit zusah, eine Schande. Mag Herr Hodtscha von „seinen Völkern“ sprechen, heute nimmt ihm diese Lüge niemand mehr ab. Das wissen die Puppen Moskau selbst. Ihre Lügen sind eigentlich nur noch für die breite Masse der Tschechen bestimmt. Um das Bekannwerden der Wahrheit im Lande zu verhindern, ließ sich die Prager Zensur veranlassen, die meisten ausländischen Zeitungen, darunter fast alle englischen und französischen Blätter zu beschlagnahmen. Aber auch diese kurzzeitigen Mittel werden nicht mehr lange verfangen. Schon wird der tschechische Bauer mißtraulich. Er vertraut sein Geld aus dem Emteerlös den Banken nicht mehr an. Die häßliche Bevölkerung ist einer Angstpanik verfallen, läuft die Läden aus, steht Schlange bei den Banken und fordert klammheimlich die Auszahlung ihrer Ersparnisse. Es ist nichts mehr mit „ihren Völkern“, Herr Hodtscha, selbst ihr ureigenes verriet den Glauben an das System Reich und steht in tieferer Niedrigkeit. Was geschieden sind nur noch die bolschewistisch-hitslerischen Horden, die, wie die Werbung des „Bravo Europa“ zeigt, in ihrem wahnwichtigen Zerknirschungsdrang ganz Europa in die eigene Katastrophe mit hineinreihen möchten. Aber auch das wird Herrn Reich nicht mehr gelingen. Er hat, wie Mussolini in seinem Brief an Lord Runciman sagte, das Rennen verloren. Mord, Terror und Lüge sind nur geeignet, sein Schuldkonto zu erhöhen. Retten können auch sie ihn nicht mehr.



Links: Eins der sichergestellten Pakete, die in sowjetrussisches Zeitungspapier eingeschüllt sind, adressiert an den Genossen Gefängniswächter Karatall. — Rechts: Ein anderes Paket, dessen Herkunft aus Sowjetrußland unmissverständlich aus der Umhüllung in sowjetrussische Zeitungen hervorgeht. (Weltbild, A.)

Transport Section

No. 77

Station 22

Am

Geschlossen Ernst & ...

U. S. S. R.

Gefängnis

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Das 20. Juni 1938

Transport Section

No. 77

Station 22

Am

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

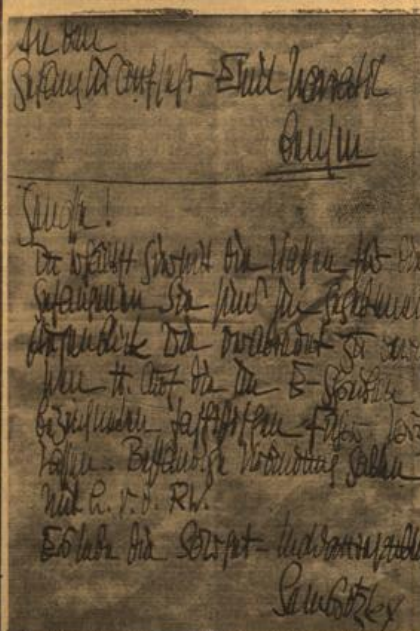
...

...

...

Sturmabteilung

Zwei bezeichnende Beschriftungen.



Links: Die Urchrift einer Instruktion des bolschewistischen Funktionärs Sembritski an seinen Genossen, Gefängniswächter Emil Karatall in Benešov. Sie lautet: „Genosse! Du erhältst hiermit die Waffen für die Gefangenens. Sie sind im gegebenen Augenblick zu demasten und auf die im F-Schreiben bezeichneten Gefangenen loszulassen. Bekündige Verbindung halten mit L. von der NSD! Es lebe die Sowjet-Revolution!“ — Rechts: Sowjetrussische Karabiner modernster Konstruktion, die zur Tarnung in Lumpen, aber auch in sowjetrussisches Zeitungspapier gehüllt waren. (Weltbild, A.)

Sozialdemokraten folgen dem Ruf des Blutes.

Auch sie wollen heim ins Reich.

Auffig, 18. Sept. In den Bezirken Auffig, Brück, Reichenberg, Gabeln, Wandsdorf haben heute große Teile der deutschen Sozialdemokraten und ihrer Jugendorganisation folgende Entschließung gefaßt, die als Flugblatt von Hand zu Hand geht und größtes Aufsehen hervorgerufen hat.

Genossen! Wir Funktionäre und Mitglieder der Deutschen Sozialdemokratischen Partei in der Tschechoslowakei erklären in dieser Stunde höchster Not unserer Heimat, daß wir unseren deutschen Volksgenossen über alle bisherigen Gegensätze hinweg die Hand reichen wollen in dem selben Willen, uns in der Stunde der Gefahr der Stimme des Blutes nicht verstoßen und mit ihnen gemeinsam um die Freiheit unserer Heimat und unser Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen.

Wir sind als Deutsche geboren, und schon das erste Wort, das an unserer Wiege herzhafte die Mutter zu uns sprach, war deutsch. Wir haben als deutsche Soldaten in der kaiserlichen Heeresangehörigen Schützen an Schützen mit unseren Kameraden aus dem Reich im Felde gekämpft und wissen, daß ihr Leid das unsere war und ihre Freunde die unsrigen. Mit heiligem Herzen haben wir deutsche Sozialdemokraten uns deshalb unter Führung unseres unerschütterlichen Genossen Seliger im Jahre 1918 mit Österreich freudig für den Anschluß an das Deutsche Reich bekannt. Das Schicksal hat es damals anders gewollt.

Wir haben dann 20 Jahre lang unser Ideal darin gesehen, dem wertvollen deutschen Menschen in der Tschechoslowakei sein Lebensrecht und seinen Lebensraum zu sichern und christlich darum gerungen, im Sinne der Völkerverständigung eine Gemeinschaft aller Schaffenden in der tschechoslowakischen Republik zum Wohle des Landes herzustellen.

Genossen! Ihr wißt alle, wie schwer uns die Erfüllung dieser Aufgabe gemacht worden ist und wie gering auf Seiten der tschechischen Chauvinisten aber auch auf Seiten unserer tschechischen Genossen das Verständnis für unser Volkstum und unsere Sprache war. In der gleichen Zeit, in der immer wieder auf unseren Parteitagungen die tschechischen Genossen von der Solidarität aller Völkerstämme sprachen und uns ihrer brüderlichen Gefühle versicherten, nahm uns das Tschechentum Arbeitsplatz um Arbeitsplatz, mußte Werkstoff um Werkstoff geschlossen werden, weil man es in Prag so wollte, weil wir durch Hunger auf die Kasse und zur Aufgabe unserer Volkstümlichkeit gezwungen werden sollten. Man behandelte uns nicht als gleichberechtigte Bürger der Republik, die auch wir mit unserem Blute zu verteidigen bereit waren, sondern als geduldeten Fremdlinge auf unserem eigenen Heimatboden.

Eine von uns wurden nach Jahren des Elends und der Not insmach. Die Mehrzahl der deutschen Werktätigen aber blieb Heimat und Sprache treu. Als das Jahr 1933 mit dem Ruf des Nationalsozialismus kam, wurden wir als Nationalisten in jüdischen Gegnern dieses

Reiches. Inzwischen ist viel Wasser die Moldau und die Elbe hinuntergelaufen.

Drüben im Reich vollzog sich eine Entwicklung, die wir zwar nur aus der Ferne beobachten konnten, die aber viele von uns nachdenklich machte. Ihr wißt, daß wir oft darüber gesprochen haben und es manchen heißen Meinungsstreit darüber gab. Als ehrliche deutsche Arbeiter wissen wir aber heute zugleich, daß im Deutschen Reich zumindest die Arbeitslosigkeit beseitigt ist und die soziale Lage der Werktätigen einen Stand erreicht hat, den auch wir hoch anerkennen müssen.

Heute ist unsere Heimat in höchster Not. Ein Kampf ist entbrannt, den wir schon lange kommen sehen und der heute alle Völker unserer Republik erfaßt hat. In diesem Kampf kann heute keiner von uns mehr abseits stehen. Jetzt heißt es, sich zu entscheiden, Stellung zu beziehen.

Genossen! Wir sind der Meinung, daß in diesem Augenblick die Entscheidung für jeden deutschen Arbeiter gefallen ist.

Folgt darum nicht mehr den falschen Parolen ehrgeiziger Streber, die für einen Ministerposten in Prag unter aller Zukunft aufs Spiel zu setzen bereit sind. Befenkt euch mit uns um unseres Landes und unserer Kinder Zukunft willen als wertvolle Deutsche feierlich zu Wort und Heimat, und — wie vor 20 Jahren — zum großen gemeinsamen Reich aller Deutschen mit unserer alten Parole:

Für Frieden, Freiheit, Arbeit und Brot!
Es lebe unser deutsches Volk!

Helles Mehl und besseres Brot.

Die Auswirkung unserer Reformen.

Berlin, 18. Sept. Die gesamte diesjährige Getreideernte im Reich einschließlich Österreich (mit Wien) kann nach den letzten Schätzungen auf rund 28 Mill. Tonnen beziffert werden, das sind 3,8 Millionen (plus 1,1 v. H.) mehr als im gleichen Gebiet im Vorjahr. Unter Einfluß der am Ende des Wirtschaftsjahres vorhandenen Übergangsmengen in Höhe von mindestens 3 Millionen Tonnen liegen im Wirtschaftsjahr 1938/39 allein aus der heimischen Getreideernte 31 Millionen Tonnen zur Verfügung. In dieser Zahl sind die schwimmenden und rollenden Mengen nicht enthalten; ferner fehlen die Vorräte der behelfsmäßigen und sonstigen durch die laufende amtliche Erhebung nicht erfaßten Vorräume. Die Vorräte sind somit tatsächlich noch höher, als sie in der amtlichen Statistik ausgewiesen werden. Nimmt man im Deutschen Reich einschließlich Österreich einen durchschnittlichen Getreidebedarf einschließlich Ausfuhr und Schwund von 25 bis 26 Millionen Tonnen an, so reicht die diesjährige heimische Ernte — ohne Berücksichtigung schon geernteter und zusätzlicher Einfuhren — nicht nur aus, um den Bedarf der Gesamteinbevölkerung und der Tierbestände zu decken, sondern es werden sich darüber hinaus die Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres 1938/39 von etwa 3 Millionen Tonnen auf 5-6 Millionen

Der Krieg in Spanien.

Starke Verluste der Roten an der Ebro-Front.

Bilbao, 18. Sept. (Zusammenfassung.) Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß an der Teruel-Front sowie im Abschnitt Villafraanca de Cordoba der Andalusien-Front die Angriffe der Roten mißglücklich abgewehrt werden konnten. An der Ebro-Front eroberten die nationalen Truppen eine feindliche Grabenlinie. Die Bolschewiken erlitten dabei außerordentlich starke Verluste. Es wurden mehr als 500 tote Gefallene gezählt und eine große Anzahl Gefangener gemacht.

Polen legt keinen Wert auf Genfer Ratsitz.

Warschau, 18. Sept. Der Bericht Polens auf das Recht der Wiederwahl in den Rat der Genfer Liga, den der Vorsitzende der polnischen Delegation auf der 19. Versammlung der Liga zum Ausdruck brachte, wird von der polnischen Presse als ein längst fälliges und selbstverständliches Ereignis registriert. „Maly Dziennik“ hebt hervor, daß Polen auf Ehre im Rat keinen Wert mehr lege.

Am Samstagabend wurde von amtlicher rumänischer Seite folgende Mitteilung verbreitet: „Die in gewissen Kreisen umlaufenden Gerüchte, die den Durchgang von Munition und Waffen aus Rumänien über ein rumänisches Gebiet betreffen, werden von rumänischer Seite auf das entschiedenste für falsch erklärt.“

Tonnen erhöhen, sich also, wie schon gesagt, ohne Berücksichtigung der Einfuhren — rund verdoppeln.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat in der Rede, die er auf dem Reichsparteitag vor der Deutschen Arbeitsfront gehalten hat, die Auflockerung verschiedener Anordnungen auf getreidewirtschaftlichem Gebiet, die im vergangenen Wirtschaftsjahr durch die damals bestehende Versorgungslage bedingt waren, angekündigt. In Durchführung dieses Entschlusses hat der Reichsnährbund durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft am 16. September die erforderlichen Anordnungen erlassen.

Die ausgezeichnete diesjährige Roggenenernte macht es in Verbindung mit den im Vorjahr angelagerten Vorräten möglich, ein helleres Roggenmehl (Typ 815) auf den Markt zu bringen. Daneben bleiben die alten Roggenmehlsorten bestehen, so daß den vertriebenen Roggenkörnern in vollem Umfang Rechnung getragen werden kann. Durch die geringere Ausmahlung des Roggens wird der Anfall an Kleie erheblich gesteigert und hierdurch die Futtermittelerzeugung verbessert. Beim Roggenmehl fällt ferner erstmals die bisherige dreiprozentige Beimischung von Kartoffelfüllmehl fort, zweitens wird die Beimischung von Aufschlagsmitteln, die auch früher schon üblich war, von 3 auf 2 v. H. ermäßigt. Da auch das Weizenmehl, Frischbrot zu verkaufen, aufgehoben werden wird, fallen für das Roggenbrot, das stets die hauptsächlichste Brotnahrung für das deutsche Volk darstellt, alle einschränkenden Bestimmungen wieder fort. Diese Berücksichtigung der Verbraucherwünsche ist voll vertretbar, ohne daß damit gegen die vom Führer ausgesprochene Forderung, auch weiterhin sparsam mit dem Volksgut Brotgetreide umzugehen, verstoßen wäre.

Beim Weizenmehl fällt von nun an die bisherige Beimischung von 7 v. H. Weizenmehl mit der Maßgabe, daß vom 1. Oktober ab 4 v. H. Kartoffelfüllmehl beigegeben werden. Hierdurch wird die Beschaffenheit eines echten Weizengebäcks, insbesondere seine helle Farbe, nicht beeinträchtigt, aber für die Verwertung der großen Vorräte an Stärfemehl aus der letzten Reformerte an Kartoffeln die volkswirtschaftlich notwendige Abholmöglichkeit geschaffen.

Die Brotpreise erfahren, wie von Generalfeldmarschall Göring versichert, trotz besserer Beschaffenheit keine Änderung.

Durch eine weitere Anordnung werden die Mühlen verpflichtet, den vierten Teil ihres Getreidepflichtlagers in Form von Mehl zu unterhalten, um damit eine Entlastung der Getreidebörsen zu erzielen. Die Mühlen können diese Mehlpflichtlager außerhalb der festgesetzten Verhältnismengenquoten verwalten. Aus den gleichen Lagergründen werden auch die Badbetriebe verpflichtet, einen Mehlvorrat von vier Wochen zu unterhalten — eine Vorratshaltung, die bei der Mehrzahl der Betriebe von jeher üblich war.

Um die durch das Mehlpflichtlager der Badbetriebe entstehende gesteigerte Nachfrage zu befriedigen, ist die Weizenvermahlungsquote im Monat September um 1 v. H. erhöht worden. Der Roggenmehlmarkt ist zur Zeit so hinreichend beschützt, daß eine gleiche Maßnahme in der Roggenmüllerei nicht erforderlich ist.

Prag bewaffnet die Zuchthäuser.

Auffsehen erregende Dokumente gefunden.

Auffig, 17. Sept. Der Sudeten deutschen Partei sind im richtigen Augenblick außerordentlich aufschlußreiche Dokumente in die Hände gefallen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß für den Fall nationaler Regungen der Sudeten deutschen auch die Gefangenen, die Zuchthäuser, bewaffnet und auf die deutsche Bevölkerung losgelassen werden sollten.

Am 6. Juli 1938 schreibt die Transportsektion der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Station 21:

„An Genossen Gefängnisinsassen Emil Kavarail, Benesov n. Ploutencia.“

Genosse! Du erhältst hiermit die Waffen für die Gefangenen. Sie sind im gegebenen Augenblick, wie verabredet, zu bewaffnen und auf die in G.-S. Schreiben bezeichneten Tschechen loszulassen. Beschändige Verbindung halten mit U. von der W. Es lebe die Sowjet-Moldaurepublik! Sembricht.“

Am 2. Juli 1938 schreibt die gleiche Stelle:

„An Stadtrat Janko Hiti, Glumsta.“

Genosse! Heute die zweite Sendung. Innerhalb der nächsten drei Wochen folgen die weiteren. Dann habt ihr alles, um loszuschlagen. Nutzt die Verteilungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen aus!

Moskau wird Euch mit der besonderen „Südwestlichen“ helfen. Heil Moskau. Sembricht.“

Am 28. Juni 1938 wird das nachstehende Schreiben an den Genossen Ernst Rischner gerichtet:

„An Genossen Ernst Rischner Hiti, Udolnitrib.“

Genosse! Genossen J. hat Dich bereits über die Sendung verständigt. Die Waffen sind an die Aktiven der G.S. zu verteilen. Strenge Geheimhaltung. Bei Zulassung sofort in Aktion treten und die in G.-S. Schreiben bezeichneten tschechischen Führer sofort erledigen. Nutzt die Verteilungsbereitschaft der demokratischen Volksmassen.

Die Rote Armee wird Euch mit ihrer besonderen „Südwestlichen“ helfen.

Es lebe die Sowjet-Moldaurepublik! Sembricht.“

Gleichzeitig sind der Sudeten deutschen Partei eine Reihe von Zeitungspfeifen in die Hände gefallen, die die Adressen enthalten:

1. An Genossen Gefängnisinsassen Emil Kavarail, Benesov n. Ploutencia.
2. An Stadtrat Janko Hiti, Glumsta.
3. An Genossen Ernst Rischner Hiti, Udolnitrib.

Ferner wurden 25 Karabiner sowjet-russischer Herkunft entbündelt und höhergeheimt. Die Zeitungspfeifen sind in Exemplare der Moskauer „Sowetskaja“ geschildert. Innerhalb gleichzeitig tschechisch-russische Sprachlehrblätter beigegeben. Als Beilagen waren den Zeitungen nachträglich gedruckte Anrufe eingefügt, die in blutrünstigen Tönen dazu auffordern, die Tschechen zu schlagen, wo man sie treffe.

Dieser Fund ist so aufschlußreich, daß es kaum noch eines weiteren Beweises für das Zusammenwirken zwischen Moskau und Prag bedarf. Prag hat damit sein wahres Gesicht enthüllt.



Gutes Licht erleuchtet jede Arbeit!

Es müssen aber die richtigen Lampen in erforderlicher Stärke verwendet werden. Neben guter Allgemeinbeleuchtung gehört zur Arbeit an der Hobelbank eine Leuchte mit einer 60-Watt-D-Lampe. Osram-D-Lampen gibt es für 40, 60, 75 und 100 Watt in den Elektrofachgeschäften. Verlangen Sie immer die weltbekannten innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

— Jugoslawische Straßenbauer besuchten Wiesbaden. Am Sonntag weilten 20 jugoslawische Straßenbauer im Gau Hesse-Nassau. Von Mannheim-Heidelberg kommend, trafen sie am Nachmittag in Frankfurt ein, wo sie den Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main und die Altstadt besichtigten. Am Abend führten sie nach Wiesbaden weiter. Nach einer Besichtigung der Altstadt legten sie am Montag die Fahrt über die Autobahn nach Gießen fort. Das Interesse der jugoslawischen Straßenbauer gilt vor allem den Reichsautobahnen, die bei ihnen besondere Bewunderung fanden.

— NSKK- und Technische Nothilfe werden eingesetzt. Seit der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, dem NS-Kraftfahrerkorps die Verkehrserziehung aller Volksgenossen übertragen, und Korpsführer Fälschlein die NSKK-Männer zu dieser Aufgabe eingesetzt hat, hat der NSKK-Verkehrserziehungsdienst schon viel aufopfernde und nützliche Arbeit geleistet. Auch in Wiesbaden hat der NSKK-Verkehrserziehungsdienst der Motorfahrtsabteilung 148 schon oft die Polizei wirksam unterstützt. Auch bei Übungen des zivilen Luftschutzes werden zur Überwachung der Verbundungsmaßnahmen der Verkehrsteilnehmer wieder die Männer der Motorfahrtsabteilung 148 eingesetzt. Es wird den Verkehrsteilnehmern darum eingeschärft, den Anordnungen der mit der Überwachung betrauten NSKK-Männer zu folgen und durch rechtzeitige Verbundungsmaßnahmen die Arbeit von Polizei und NSKK zu erleichtern. Neben der NSKK wird bei Verbundungsübungen auch die Technische Nothilfe eingesetzt. Die Helfer der Technischen Nothilfe helfen an den Einsatzfahrzeugen, um erste Hilfe zu leisten.

— Deutschland vergißt nicht die Opfer des Krieges. Schweres Leid hat der Weltkrieg in viele deutsche Familien gebracht. Viele Jugendlichen verloren den Vater und damit auch die Grundlagen für eine formgerechte Ausbildung. Der nationalsozialistische Staat ist nach besten Kräften bemüht, einmalige Not zu lindern und legt auch vor allem Wert darauf, den Kriegsermächtigsten bei der Erziehung der Erben der Nation auf dem Wege zu räumen. So hat jetzt der Reichsarbeitsminister die Verordnungsabteilung ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegskindern, die nach Vollendung des 12. Lebensjahres und dem Beginn der Winterferien im kommenden Wintersemester eine hoch- oder fachschulische Ausbildung oder sich in der Ausbildung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 150 RM zu gewähren. Voraussetzung für die Bewilligung ist der Bezug einer Erziehungsbeihilfe. Die Unterstützung kann jedoch auch gewährt werden, wenn diese Beihilfe nur deshalb nicht gezahlt wird, weil Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen anzurechnen sind. Waisen, deren politische Einstellung nicht einwandfrei ist, müssen unberücksichtigt bleiben.

— Wanderung durch das Apfelsinenparadies. Musterhaftig wurde die Teilnahme an der Wanderung der Wiesbadener Wanderfreunde der Gießhahn- und Schiller-Gruppe durch den Herbsttag am Sonntag, den 18. September, im kommenden Wintersemester eine hoch- oder fachschulische Ausbildung oder sich in der Ausbildung befinden, eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 150 RM zu gewähren. Voraussetzung für die Bewilligung ist der Bezug einer Erziehungsbeihilfe. Die Unterstützung kann jedoch auch gewährt werden, wenn diese Beihilfe nur deshalb nicht gezahlt wird, weil Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen anzurechnen sind. Waisen, deren politische Einstellung nicht einwandfrei ist, müssen unberücksichtigt bleiben.

— Ehreng. Dr. jur. et. phil. Hugo Grotzbe, der Leiter des Leipziger Instituts für Auslandsstudien, Grenz- und Auslandsdeutschtum wurde zum Führer und Reichsanführer zum Professor ernannt. Mit dieser Auszeichnung gelang eine Anerkennung der Leistungen Grotzbes auf geographischem und deutschwissenschaftlichem Gebiet. Seine Forschungen galten auf Grund einer Anzahl von Studienreisen Nordafrika, den Balkanländern, der Türkei und Persien und fanden in einer Reihe wissenschaftlicher und populär gelehrter Bücher Niederschlag. Seit 1929 hat er in Wiesbaden am Institut für Auslandsstudien im Ausland, wo er die Leitung der deutschen Volksgenossen Europa wie Südamerikas, deren Belange er außer in verschiedenen Monographien und in den von ihm herausgegebenen und in Wiesbaden gedruckten

ten (R. Schmal) Zeitschriften „Deutsche Kultur in der Welt“ (seit 1914) mit Beilage „Wissenschaft, Politik, Kunst, Volkstum“, sowie „Archiv für Wandererwesen und Auslandsstudien“ (seit 1926) darstellte. Die Herausgabe der Zeitschriften wurde durch eine Sonderausstellung durch den Leipziger Internationalen Buchgewerbestand durch, mit deren Wieder- aufbau in Stuttgart er die Anregung zur „Begründung des Deutschen Auslands-Institutes“ gab.

— Wiesbadener Gerichtsverteilung. In einem unheimlichen Augenblick stand es eine Angeklagte bei einem Alt- händler Kleingeld, zwei Ringe an eine Glöckchen an sich zu nehmen. Sie erhielt zwei Wochen Gefängnis. — Das Betragen seiner Arbeitgeberin (sogar misshandelt hatte der Jakob H. Geld, mit dem er Rechnungen begleichen sollte, behielt er für sich, 120 RM, entnahm er einem Schreibstisch und machte unter Benutzung des Kraftwagens seiner Arbeitgeberin eine Schwärzfahrt nach Frankfurt a. M., wobei der Wagen (sogar misshandelt wurde und das Geld in leichter Gefährdung draufging. Schließlich erkrankte er sich nochmals 50 RM. Damit war das Nach. Vgl. der bereits dreimal vorbestraft ist, erhielt wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung und Ausführung der Schwärzfahrt zehn Monate Gefängnis.

— Das Wiesbadener Adressbuch für das Jahr 1938 ist jetzt im Verlagsbüro des „Wiesbadener Tagblatt“ erschienen. Es ist in fünf Teile gegliedert und war: 1. Adressbuch für die Wiesbadener und sämtliche Betriebe; 2. Adressbuch mit Grundbesitz- angabe; 3. Adressbuch mit Angabe der Wohn- und Geschäftsorte; 4. Adressbuch mit Angabe der Wohn- und Geschäftsorte; 5. Adressbuch mit Angabe der Wohn- und Geschäftsorte. Das Adressbuch gibt eigentlich ein Spiegelbild des Gemeinlebens, alle Menschen haben es schon zu Rate gezogen und vielen hat es wertvolle Dienste geleistet. Der Wiesbadener Adressbuch ist wieder ein überaus gefälliger Stadtplan beigegeben und als Einleitung lesen wir einen Artikel von Hans Trautner „Wiesbadener Adressbuch“.

— Ein Auto hatte mitten auf der Wilhelmstraße. Auf der Wilhelmstraße kam es am Samstag, gegen 18 Uhr, zu einem Verkehrsunfall. Dort hatte nämlich ein Autofahrer das Lenken seines Wagens nicht sofort bemerkt und konnte, der nun kurz vor dem Eingang der Großen Burgstraße quer über den Fußweg der Wilhelmstraße stand. Bald konnte sich zu beiden Seiten eine lange Wagenkette bilden, die sich langsam bewegte. Der Autofahrer wurde aus dem Auto gehoben und auf den Straßenrand gebracht. Der Autofahrer wurde auf den Straßenrand gebracht. Der Autofahrer wurde auf den Straßenrand gebracht. Der Autofahrer wurde auf den Straßenrand gebracht.

Wiesbaden-Biebrich.

— Betriebsbesuch in Biebrich. Hier fand der Betriebsbesuch am Sonntag, den 18. September, auf dem Gelände der Biebricher Werke statt. Die Besucher wurden von den Betriebsführern begrüßt und erhielten einen Überblick über die verschiedenen Abteilungen der Werke. Die Besucher wurden von den Betriebsführern begrüßt und erhielten einen Überblick über die verschiedenen Abteilungen der Werke. Die Besucher wurden von den Betriebsführern begrüßt und erhielten einen Überblick über die verschiedenen Abteilungen der Werke.

— Soberes Alter. Am gestrigen Sonntag feierte Oberbürgermeister Dr. Grotzbe sein 60. Geburtstag. Er wurde von seinen Mitarbeitern und Freunden beglückwünscht. Er wurde von seinen Mitarbeitern und Freunden beglückwünscht. Er wurde von seinen Mitarbeitern und Freunden beglückwünscht.

Wiesbaden-Schierstein.

— Es war schön auf der Reck. Man muß schon viele Jahre zurückdenken, wenn man sich einer derartigen Reck, wie der heutigen, erinnern will. Vor allem meinte es der Wetter, der diesmal besonders gut, so daß es nicht zu verwundern war, daß Tausende und Tausende von Menschen kamen, um mit froher Laune und Humor das schöne Schiersteiner Fest und Festspiel mitzufeiern. Schon am Samstag herrschte in den Straßen, wo die Festspiele stattfanden und Tausende aufgeschlagen waren, lebhafter Betrieb. Alle Gaststätten waren recht gut besucht. Weinfröhliche Menschen in reichlicher Stimmung belieben fast die ganze Nacht das Festspiel. Am Sonntagmorgen fanden sich dann viele Tausende zum Festspiel ein. Die Straßenbahnen aus Biebrich und Mainz waren überfüllt, die Omnibusse der Linie 10 mußten Sonderwagen einlegen, um allen Ansehenden gerecht werden zu können. Immer wieder kamen sie die Menschen auf dem Festplatz. In den Gaststätten hatten sich schon früher niedergelassen, die sich an der Schiersteiner „Hölle“, oder einem anderen Rheingauer gütlich taten. Musikanten und Gaukler, die je auch zu einer feierlichen Reck gehörten, unterhielten mit ihren vielseitigen Darbietungen die Gäste. Schrammeltapellen brachten Stimmung und Humor, es wurde gelungen, geknallt, kurz, auf der Schiersteiner Reck war wieder alles fabel.

— Goldene Hochzeit. Am 16. d. M. feierten die Eheleute Wilhelm Gähler und Frau Katharina, geb. Lorenz, Goldene Hochzeit. Das Fest feierten sie in der Schiersteiner Reck. Am Sonntag, den 18. d. M., feierten die Eheleute Wilhelm Gähler und Frau Katharina, geb. Lorenz, Goldene Hochzeit. Das Fest feierten sie in der Schiersteiner Reck.

Wiesbaden-Dohheim.

— In den Spätsommerabend lagen am gestrigen Sonntag, der uns mit herrlichem Sonnenschein erfreute, viele tausend Spaziergänger aus dem Dohheimer Stadt, um sich in reiner Natur und Dohheimer Wald zu erholen. Unausgesprochen feierte die Reckbahn die Festspiele nach den beliebtesten Traditionen, von wo aus man „nach Dohheim“ lange Wanderungen oder Reck-Spaziergänge unter dem lauten, überlauten Blätterdach, das noch gar nicht herbstlich ammutet, unternahm.

Die Erste des Kernbundes beginnt in diesem Jahre früher als in den Vorjahren. Es wurden in den letzten Tagen wieder eine Reihe Obdankbesuche in verschiedenen Gemarkungen gemeldet, ohne daß es gelang, der Liebe habhaft zu werden.

Wiesbadener Verkehrs-ABC.

Betramstraße.

Eine der Straßen in der Innenstadt, deren Bebauung vornehmlich in die Zeit um die Jahrhundertwende fällt, ist die vom Bielefeld zum Bismarckring führende Betramstraße. Vor 80 Jahren etwa lag das 1848 errichtete sogenannte Scholische Haus, das später in den Besitz der Familie Betram überging, ganz weit draußen. Nach der Auflösung der Betram'schen Grundstücke, die von einem Bach durchflossen wurden, verschwand auch diese zwischen Dohheimer Straße und Bielefeldstraße sich ausstreckende grüne Insel verhältnismäßig weit aus dem Stadtbild.

Man gab der Straße den Namen Betramstraße nach Phil. Anton Maria Betram, einem Ehrenbürger der Stadt, der am 12. 11. 1812 zu Winkel im Rheingau geboren war. Nachdem er in Bielefeld das Gymnasium besucht hatte, ging er 1830 auf die Universität Heidelberg, um Rechtswissenschaft zu studieren. 1833 promovierte er zum Doktor; 1836 trat er bei der rheinischen Regierung ein. 1844 zum Regierungsrat ernannt, wird er 1845 Ministerialrat und 1864 Direktor des Hof- und Appellationsgerichtes zu Wiesbaden, nachdem er zwei Jahre zuvor zum Direktor der rheinischen Staatsbank ernannt worden war. Er betätigte sich hervorragend an der rheinischen Provinzialverwaltung (Stadtratspräsident und trat 1868 als Vizepräsident des preussischen Appellationsgerichtes in den Ruhestand. Er erwarb sich um seine Heimat in seiner Eigenschaft als Kommunalverwaltungsabgeordneter, um unsere Stadt in seiner Eigenschaft als Stadtratsmitglied große Verdienste; am 15. 1. 1892 erhielt er das Ehrenbürgerrecht, die gleiche Ehre wurde ihm durch die Stadt Dohheim zuteil. Am 6. 4. 1899 verstarb er. Er liegt auf dem Nordfriedhof begraben.

Und nun nächstens zur Bielefelder Straße.

allezeit gutgemeinte Ratsschlüsse vom Publikum erteilen lassen, und auch Jurem, „Anfänger“, ließ er schweigend über sich ergehen. Nachdem die Straße für einige Sekunden frei wurde, gelang es ihm dann endlich, sich in die Reihe der übrigen Autos einzureihen, doch mußte der Wagen mehr als er vorwärts fuhr, und die Straßenpflasteranten amtierten sich über das lustige Fahrzeug ungemindert.

— Tadeliger Verkehrsunfall. Auf dem Langenbedweg geriet eine Krafteinheit (Kreuz-Kreuz-Schweizer), die sich zur Kantenwaage begeben wollte, nach dem sie den dort haltenden Omnibus verließ, in die Fahrspur eines Kraftwagens, der sie so unglücklich überfuhr, daß der Tod alsbald eintrat.

— „Wunder deutscher Landshaft“, eine Hörschau von Otto Wehn, mit der Musik von Werner Bismeyer, kommt im Wiesbadener Stadttheater, 20. Sept., um 19.15 Uhr, im Reichsfestspielhaus zur Sendung.

Auf dem „Frauenheimer Berg“ wurden eine Anzahl Eigentümer dadurch empfindlich geschädigt. Zufällig ist bei der Obsternte, daß zum Beispiel Obstdäume in der Nähe von Landhäusern stehen, während in geschlossenen Anlagen eine weit geringere Ernte zu verzeichnen ist.

„Graf Zeppelin“ über dem Rhein-Main-Gebiet.

Frankfurt erlitt das tolle Luftschiff.

— Frankfurt a. M., 17. Sept. Auf seiner zweiten Probefahrt hat das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Sonntag aus dem Rhein-Main-Gebiet einen Besuch abgelegt. Die Frankfurter Bevölkerung hat das tolle Luftschiff, das von den Dächern der Häuser und aus den Fenstern die Menschen hundertfach ausliefen, nach „Graf Zeppelin“, der in Kürze den Luftschiffhafen Rhein-Main als Heimatort bezeichnen wird.

Am 18.15 Uhr wurde das Luftschiff im Süden der Stadt gesichtet. Es war ein herrlicher Anblick, das tolle Schiff, das sich klar und deutlich am Himmel abhob, in majestätischer

Wählen Sie Ihren Heimweg

nach Theater, Konzert, Lichtspiel usw. durch die Langgasse • Sie lesen in den Telegrammstellen des „Wiesbadener Tagblatt“ nach Spätnachrichten, die Sie interessieren werden!

Nach über die Stadt ziehen zu sehen. Die Freunde und der Stadt, die den über den Rhein-Main-Gebiet ziehen, sich in lauten Dächern und mit denen sie „Graf Zeppelin“ bei seiner Fahrt über die Stadt begleitet.

Der Reichsfestspielhaus in Wiesbaden übermittelte der Bekanntschaft des Luftschiffes im Kurwälder überholende Besichtigung des Luftschiffes.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Der Weg der Luftschiffahrt, heißt das tolle Schiff „Graf Zeppelin“ über seinen Rhein und Dächern und dem über den Rhein-Main-Gebiet, um seine althergebrachten ersten Fahrt auf das herrliche willkommen.

Mit diesem Willkommen der Stadt und ihrer Bürger, die den über den Rhein-Main-Gebiet ziehen, sich in lauten Dächern und mit denen sie „Graf Zeppelin“ bei seiner Fahrt über die Stadt begleitet.

Das Rhein-Main-Gebiet nennt den von Gaukler Srenge in Zusammenarbeit mit Reich, Hessen und Frankfurt am Main. Die Rhein-Main-Gebiet nennt den von Gaukler Srenge in Zusammenarbeit mit Reich, Hessen und Frankfurt am Main. Die Rhein-Main-Gebiet nennt den von Gaukler Srenge in Zusammenarbeit mit Reich, Hessen und Frankfurt am Main.

Am Bord des „Graf Zeppelin“, der am 18.15 Uhr seine zweite Probefahrt angetreten hatte, befinden sich insgesamt 85 Personen. Unter Führung Dr. Grotzbe's befindet sich „Graf Zeppelin“ auf der etwa 24 Stunden dauernden Fahrt über das deutsche Gau.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 19. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Kurhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Opernhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Opernhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Opernhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Opernhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Opernhaus. Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Die hellblauen Schwestern“. St. A. B. 3. — Dienstag, 20. Sept. 19.30–22.30 Uhr: „Frank II.“. St. A. A. 4.

Tägliche Zahnpflege mit

Chlorodont

kostet knapp 1½ Pf.



**Guter Geschmack und
fachliche Erfahrung**

gehören zur richtigen Beratung bei der Wahl neuer

Gardinen und Dekorationen

Unsere langjährigen Verbindungen zu vielen leistungsfähigen deutschen Fabriken setzen uns in den Stand, unseren Kunden stets das Neue und Schöne preiswert anzubieten. Jetzt, wo der Herbst beginnt, haben Sie sicherlich ebenfalls manchen Bedarf an neuzeitlichem Heimsschmuck. Kommen Sie dann zu zwangloser Besichtigung zu uns — wir beraten Sie gern unverbindlich.

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Erholung und ein gemütlicher Nachmittag ist eine Zwetschenkuchenfahrt zum Heidenfahrt!

Fahrtpreis: Hin- und Rückfahrt 60 Pf. — Fahrten jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag — Abfahrt nachm. 3½ Uhr vor den Rheinterrassen

„Was' denn bloß:
„Ja“ zu „Nein“!“

**Wo Ihr Fuß auch
schmerzt,**



Maß-Einlage

Stoß nach.

von **Stoß nach.**

Haar-Erjaß

in guter Ausführung zu möglichem
Preis liefert
H. Häusler, Moritzstraße 60, Ein-
Werk für Haararbeiten.

Gierbefälle in Wiesbaden.

Elisabeth Schomb, geb.
Beder, 46 Jahre, Mainzer
Straße 10.

Georg Schreiber, 70 Jahre,
Weltendstraße 10.

Emma Kühner, geborene
Seubert, 61 J.,
Bismarckstraße 1.

Paula Bange, geb. Klein,
Bismarckstraße 22.

Hilfred Niederauß, 2 Jahre,
Lehrstraße 12.

12 Berlören Gefunden

Sonntag mittags
Gliederarmb.
Damen-Uhr
(Zula-Silber).
Gegen Belohn.
abzugeben.
Edert.
Platter Str. 128

Entlaufen
Hauhaar-
Terrier
(Hünd). Kenn-
richtig, erbet. an
Sauerwein,
Mainz,
Santenstraße 23.
Tel. 32886.
Selbst. Wellen-
hünd. entflohen;
Bitte abwas. bei
Müsch. Blücher-
straße 10, 3.

**16
Berliebenes**
Wer übern. am
24. oder 26. 9.
Belad. 1 Stm.
mit Zub. nach
Köln? Ang. unt.
T. 235 J. Verl.
Wer fährt leer
Strecke Bingen
u. nimmt 2 Stm.
und Rückf. mit?
Wiesbad. 43,
1. St. links.

**DER
KÜRZESTE
WEG**
ZUM ERFOLG:
ANZEIGEN IM
WIESBADENER
TAGBLATT

Beweise!

können nur überzeugen! Dr. Bur-
cardo-Biot- u. Darmreinigung-
Verlen wirken prompt und mild,
wie zahlreiche Verbräucher be-
zeugen. 150 Stk. 1.80. Droga. Alexi.
120 Stk. 1.80. Droga. Brofins.
Bahnhofstraße 13. Droga. Geipel.
Bismarckstr. 19. Droga. Krad. Beltr.
straße 27. Droga. Magenheimer.
Ecke Bismarckstr. u. Dotzheimer
Str. Droga. Minor. Schmalbacher.
Ecke Mauritiuststr. Droga. Veter-
mann. Kirchstraße 20. Droga.
Kocher. Vangasse 28. Droga.
Sauter. Orientstraße 50. Schloß-
Droga. Sieber. Marktstr. 9. Droga.
Lauer. Ecke Moritz- u. Adelheid-
straße. Reform- u. Kräuterkhaus
Meister. Rheinstraße 71.

Gebt

den Tieren
täglich und
öfters frisches
Trinkwasser!

Makulatur zu haben Tagblatt-Verlag

Geschäfts-Übernahme!

Den verehrten Kunden gebe ich bekannt, daß
ich das **Wolll-Kurz- u. Schreibwaren-Geschäft**
von **Fräulein Haupt**, Wiesbaden
Dotzheimer Straße 114, übernommen habe.
Ich bitte die Kunden auch weiterhin um Unter-
stützung und werde bemüht bleiben, durch gute
Ware, billige Preise und fachmännische Be-
dienung alle Käufer zufriedenzustellen.

O. REINERT
Woll-, Kurz- u. Schreibwaren-Handlung
Dotzheimer Straße 114

Statt Karten.

Samstagfrüh ½2 Uhr entschlief sanft nach schwerer, mit großer Geduld ertragener
Krankheit unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Emma Kühner, Wwe.

im Alter von 61 Jahren.

geb. Seubert

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Frankfurt, den 17. September 1938.
Bismarckring 1

Feuerbestattung: Dienstag, den 20. September, vormittags 11½ Uhr auf dem Südfriedhof.

Sie leben länger

wenn Sie Blutkreislauf in Ordnung halten, Herz-Kreislauf, Blutdruck, Nerven,
Verdauung, Stoffwechsel, vorzeitige Alterserscheinungen fernhalten werden. Ein
erprobtes Mittel dazu, aus nat. reinem Chlorophyll, Lebenskraft u. Glycerin, hergestellt,
p. 1.20 u. 2.40 H.P. 1. H.P. 1.20, 2. H.P. 2.40, 3. H.P. 3.60, 4. H.P. 4.80, 5. H.P. 6.00, 6. H.P. 7.20, 7. H.P. 8.40, 8. H.P. 9.60, 9. H.P. 10.80, 10. H.P. 12.00, 11. H.P. 13.20, 12. H.P. 14.40, 13. H.P. 15.60, 14. H.P. 16.80, 15. H.P. 18.00, 16. H.P. 19.20, 17. H.P. 20.40, 18. H.P. 21.60, 19. H.P. 22.80, 20. H.P. 24.00, 21. H.P. 25.20, 22. H.P. 26.40, 23. H.P. 27.60, 24. H.P. 28.80, 25. H.P. 30.00, 26. H.P. 31.20, 27. H.P. 32.40, 28. H.P. 33.60, 29. H.P. 34.80, 30. H.P. 36.00, 31. H.P. 37.20, 32. H.P. 38.40, 33. H.P. 39.60, 34. H.P. 40.80, 35. H.P. 42.00, 36. H.P. 43.20, 37. H.P. 44.40, 38. H.P. 45.60, 39. H.P. 46.80, 40. H.P. 48.00, 41. H.P. 49.20, 42. H.P. 50.40, 43. H.P. 51.60, 44. H.P. 52.80, 45. H.P. 54.00, 46. H.P. 55.20, 47. H.P. 56.40, 48. H.P. 57.60, 49. H.P. 58.80, 50. H.P. 60.00, 51. H.P. 61.20, 52. H.P. 62.40, 53. H.P. 63.60, 54. H.P. 64.80, 55. H.P. 66.00, 56. H.P. 67.20, 57. H.P. 68.40, 58. H.P. 69.60, 59. H.P. 70.80, 60. H.P. 72.00, 61. H.P. 73.20, 62. H.P. 74.40, 63. H.P. 75.60, 64. H.P. 76.80, 65. H.P. 78.00, 66. H.P. 79.20, 67. H.P. 80.40, 68. H.P. 81.60, 69. H.P. 82.80, 70. H.P. 84.00, 71. H.P. 85.20, 72. H.P. 86.40, 73. H.P. 87.60, 74. H.P. 88.80, 75. H.P. 90.00, 76. H.P. 91.20, 77. H.P. 92.40, 78. H.P. 93.60, 79. H.P. 94.80, 80. H.P. 96.00, 81. H.P. 97.20, 82. H.P. 98.40, 83. H.P. 99.60, 84. H.P. 100.80, 85. H.P. 102.00, 86. H.P. 103.20, 87. H.P. 104.40, 88. H.P. 105.60, 89. H.P. 106.80, 90. H.P. 108.00, 91. H.P. 109.20, 92. H.P. 110.40, 93. H.P. 111.60, 94. H.P. 112.80, 95. H.P. 114.00, 96. H.P. 115.20, 97. H.P. 116.40, 98. H.P. 117.60, 99. H.P. 118.80, 100. H.P. 120.00, 101. H.P. 121.20, 102. H.P. 122.40, 103. H.P. 123.60, 104. H.P. 124.80, 105. H.P. 126.00, 106. H.P. 127.20, 107. H.P. 128.40, 108. H.P. 129.60, 109. H.P. 130.80, 110. H.P. 132.00, 111. H.P. 133.20, 112. H.P. 134.40, 113. H.P. 135.60, 114. H.P. 136.80, 115. H.P. 138.00, 116. H.P. 139.20, 117. H.P. 140.40, 118. H.P. 141.60, 119. H.P. 142.80, 120. H.P. 144.00, 121. H.P. 145.20, 122. H.P. 146.40, 123. H.P. 147.60, 124. H.P. 148.80, 125. H.P. 150.00, 126. H.P. 151.20, 127. H.P. 152.40, 128. H.P. 153.60, 129. H.P. 154.80, 130. H.P. 156.00, 131. H.P. 157.20, 132. H.P. 158.40, 133. H.P. 159.60, 134. H.P. 160.80, 135. H.P. 162.00, 136. H.P. 163.20, 137. H.P. 164.40, 138. H.P. 165.60, 139. H.P. 166.80, 140. H.P. 168.00, 141. H.P. 169.20, 142. H.P. 170.40, 143. H.P. 171.60, 144. H.P. 172.80, 145. H.P. 174.00, 146. H.P. 175.20, 147. H.P. 176.40, 148. H.P. 177.60, 149. H.P. 178.80, 150. H.P. 180.00, 151. H.P. 181.20, 152. H.P. 182.40, 153. H.P. 183.60, 154. H.P. 184.80, 155. H.P. 186.00, 156. H.P. 187.20, 157. H.P. 188.40, 158. H.P. 189.60, 159. H.P. 190.80, 160. H.P. 192.00, 161. H.P. 193.20, 162. H.P. 194.40, 163. H.P. 195.60, 164. H.P. 196.80, 165. H.P. 198.00, 166. H.P. 199.20, 167. H.P. 200.40, 168. H.P. 201.60, 169. H.P. 202.80, 170. H.P. 204.00, 171. H.P. 205.20, 172. H.P. 206.40, 173. H.P. 207.60, 174. H.P. 208.80, 175. H.P. 210.00, 176. H.P. 211.20, 177. H.P. 212.40, 178. H.P. 213.60, 179. H.P. 214.80, 180. H.P. 216.00, 181. H.P. 217.20, 182. H.P. 218.40, 183. H.P. 219.60, 184. H.P. 220.80, 185. H.P. 222.00, 186. H.P. 223.20, 187. H.P. 224.40, 188. H.P. 225.60, 189. H.P. 226.80, 190. H.P. 228.00, 191. H.P. 229.20, 192. H.P. 230.40, 193. H.P. 231.60, 194. H.P. 232.80, 195. H.P. 234.00, 196. H.P. 235.20, 197. H.P. 236.40, 198. H.P. 237.60, 199. H.P. 238.80, 200. H.P. 240.00, 201. H.P. 241.20, 202. H.P. 242.40, 203. H.P. 243.60, 204. H.P. 244.80, 205. H.P. 246.00, 206. H.P. 247.20, 207. H.P. 248.40, 208. H.P. 249.60, 209. H.P. 250.80, 210. H.P. 252.00, 211. H.P. 253.20, 212. H.P. 254.40, 213. H.P. 255.60, 214. H.P. 256.80, 215. H.P. 258.00, 216. H.P. 259.20, 217. H.P. 260.40, 218. H.P. 261.60, 219. H.P. 262.80, 220. H.P. 264.00, 221. H.P. 265.20, 222. H.P. 266.40, 223. H.P. 267.60, 224. H.P. 268.80, 225. H.P. 270.00, 226. H.P. 271.20, 227. H.P. 272.40, 228. H.P. 273.60, 229. H.P. 274.80, 230. H.P. 276.00, 231. H.P. 277.20, 232. H.P. 278.40, 233. H.P. 279.60, 234. H.P. 280.80, 235. H.P. 282.00, 236. H.P. 283.20, 237. H.P. 284.40, 238. H.P. 285.60, 239. H.P. 286.80, 240. H.P. 288.00, 241. H.P. 289.20, 242. H.P. 290.40, 243. H.P. 291.60, 244. H.P. 292.80, 245. H.P. 294.00, 246. H.P. 295.20, 247. H.P. 296.40, 248. H.P. 297.60, 249. H.P. 298.80, 250. H.P. 300.00, 251. H.P. 301.20, 252. H.P. 302.40, 253. H.P. 303.60, 254. H.P. 304.80, 255. H.P. 306.00, 256. H.P. 307.20, 257. H.P. 308.40, 258. H.P. 309.60, 259. H.P. 310.80, 260. H.P. 312.00, 261. H.P. 313.20, 262. H.P. 314.40, 263. H.P. 315.60, 264. H.P. 316.80, 265. H.P. 318.00, 266. H.P. 319.20, 267. H.P. 320.40, 268. H.P. 321.60, 269. H.P. 322.80, 270. H.P. 324.00, 271. H.P. 325.20, 272. H.P. 326.40, 273. H.P. 327.60, 274. H.P. 328.80, 275. H.P. 330.00, 276. H.P. 331.20, 277. H.P. 332.40, 278. H.P. 333.60, 279. H.P. 334.80, 280. H.P. 336.00, 281. H.P. 337.20, 282. H.P. 338.40, 283. H.P. 339.60, 284. H.P. 340.80, 285. H.P. 342.00, 286. H.P. 343.20, 287. H.P. 344.40, 288. H.P. 345.60, 289. H.P. 346.80, 290. H.P. 348.00, 291. H.P. 349.20, 292. H.P. 350.40, 293. H.P. 351.60, 294. H.P. 352.80, 295. H.P. 354.00, 296. H.P. 355.20, 297. H.P. 356.40, 298. H.P. 357.60, 299. H.P. 358.80, 300. H.P. 360.00, 301. H.P. 361.20, 302. H.P. 362.40, 303. H.P. 363.60, 304. H.P. 364.80, 305. H.P. 366.00, 306. H.P. 367.20, 307. H.P. 368.40, 308. H.P. 369.60, 309. H.P. 370.80, 310. H.P. 372.00, 311. H.P. 373.20, 312. H.P. 374.40, 313. H.P. 375.60, 314. H.P. 376.80, 315. H.P. 378.00, 316. H.P. 379.20, 317. H.P. 380.40, 318. H.P. 381.60, 319. H.P. 382.80, 320. H.P. 384.00, 321. H.P. 385.20, 322. H.P. 386.40, 323. H.P. 387.60, 324. H.P. 388.80, 325. H.P. 390.00, 326. H.P. 391.20, 327. H.P. 392.40, 328. H.P. 393.60, 329. H.P. 394.80, 330. H.P. 396.00, 331. H.P. 397.20, 332. H.P. 398.40, 333. H.P. 399.60, 334. H.P. 400.80, 335. H.P. 402.00, 336. H.P. 403.20, 337. H.P. 404.40, 338. H.P. 405.60, 339. H.P. 406.80, 340. H.P. 408.00, 341. H.P. 409.20, 342. H.P. 410.40, 343. H.P. 411.60, 344. H.P. 412.80, 345. H.P. 414.00, 346. H.P. 415.20, 347. H.P. 416.40, 348. H.P. 417.60, 349. H.P. 418.80, 350. H.P. 420.00, 351. H.P. 421.20, 352. H.P. 422.40, 353. H.P. 423.60, 354. H.P. 424.80, 355. H.P. 426.00, 356. H.P. 427.20, 357. H.P. 428.40, 358. H.P. 429.60, 359. H.P. 430.80, 360. H.P. 432.00, 361. H.P. 433.20, 362. H.P. 434.40, 363. H.P. 435.60, 364. H.P. 436.80, 365. H.P. 438.00, 366. H.P. 439.20, 367. H.P. 440.40, 368. H.P. 441.60, 369. H.P. 442.80, 370. H.P. 444.00, 371. H.P. 445.20, 372. H.P. 446.40, 373. H.P. 447.60, 374. H.P. 448.80, 375. H.P. 450.00, 376. H.P. 451.20, 377. H.P. 452.40, 378. H.P. 453.60, 379. H.P. 454.80, 380. H.P. 456.00, 381. H.P. 457.20, 382. H.P. 458.40, 383. H.P. 459.60, 384. H.P. 460.80, 385. H.P. 462.00, 386. H.P. 463.20, 387. H.P. 464.40, 388. H.P. 465.60, 389. H.P. 466.80, 390. H.P. 468.00, 391. H.P. 469.20, 392. H.P. 470.40, 393. H.P. 471.60, 394. H.P. 472.80, 395. H.P. 474.00, 396. H.P. 475.20, 397. H.P. 476.40, 398. H.P. 477.60, 399. H.P. 478.80, 400. H.P. 480.00, 401. H.P. 481.20, 402. H.P. 482.40, 403. H.P. 483.60, 404. H.P. 484.80, 405. H.P. 486.00, 406. H.P. 487.20, 407. H.P. 488.40, 408. H.P. 489.60, 409. H.P. 490.80, 410. H.P. 492.00, 411. H.P. 493.20, 412. H.P. 494.40, 413. H.P. 495.60, 414. H.P. 496.80, 415. H.P. 498.00, 416. H.P. 499.20, 417. H.P. 500.40, 418. H.P. 501.60, 419. H.P. 502.80, 420. H.P. 504.00, 421. H.P. 505.20, 422. H.P. 506.40, 423. H.P. 507.60, 424. H.P. 508.80, 425. H.P. 510.00, 426. H.P. 511.20, 427. H.P. 512.40, 428. H.P. 513.60, 429. H.P. 514.80, 430. H.P. 516.00, 431. H.P. 517.20, 432. H.P. 518.40, 433. H.P. 519.60, 434. H.P. 520.80, 435. H.P. 522.00, 436. H.P. 523.20, 437. H.P. 524.40, 438. H.P. 525.60, 439. H.P. 526.80, 440. H.P. 528.00, 441. H.P. 529.20, 442. H.P. 530.40, 443. H.P. 531.60, 444. H.P. 532.80, 445. H.P. 534.00, 446. H.P. 535.20, 447. H.P. 536.40, 448. H.P. 537.60, 449. H.P. 538.80, 450. H.P. 540.00, 451. H.P. 541.20, 452. H.P. 542.40, 453. H.P. 543.60, 454. H.P. 544.80, 455. H.P. 546.00, 456. H.P. 547.20, 457. H.P. 548.40, 458. H.P. 549.60, 459. H.P. 550.80, 460. H.P. 552.00, 461. H.P. 553.20, 462. H.P. 554.40, 463. H.P. 555.60, 464. H.P. 556.80, 465. H.P. 558.00, 466. H.P. 559.20, 467. H.P. 560.40, 468. H.P. 561.60, 469. H.P. 562.80, 470. H.P. 564.00, 471. H.P. 565.20, 472. H.P. 566.40, 473. H.P. 567.60, 474. H.P. 568.80, 475. H.P. 570.00, 476. H.P. 571.20, 477. H.P. 572.40, 478. H.P. 573.60, 479. H.P. 574.80, 480. H.P. 576.00, 481. H.P. 577.20, 482. H.P. 578.40, 483. H.P. 579.60, 484. H.P. 580.80, 485. H.P. 582.00, 486. H.P. 583.20, 487. H.P. 584.40, 488. H.P. 585.60, 489. H.P. 586.80, 490. H.P. 588.00, 491. H.P. 589.20, 492. H.P. 590.40, 493. H.P. 591.60, 494. H.P. 592.80, 495. H.P. 594.00, 496. H.P. 595.20, 497. H.P. 596.40, 498. H.P. 597.60, 499. H.P. 598.80, 500. H.P. 600.00, 501. H.P. 601.20, 502. H.P. 602.40, 503. H.P. 603.60, 504. H.P. 604.80, 505. H.P. 606.00, 506. H.P. 607.20, 507. H.P. 608.40, 508. H.P. 609.60, 509. H.P. 610.80, 510. H.P. 612.00, 511. H.P. 613.20, 512. H.P. 614.40, 513. H.P. 615.60, 514. H.P. 616.80, 515. H.P. 618.00, 516. H.P. 619.20, 517. H.P. 620.40, 518. H.P. 621.60, 519. H.P. 622.80, 520. H.P. 624.00, 521. H.P. 625.20, 522. H.P. 626.40, 523. H.P. 627.60, 524. H.P. 628.80, 525. H.P. 630.00, 526. H.P. 631.20, 527. H.P. 632.40, 528. H.P. 633.60, 529. H.P. 634.80, 530. H.P. 636.00, 531. H.P. 637.20, 532. H.P. 638.40, 533. H.P. 639.60, 534. H.P. 640.80, 535. H.P. 642.00, 536. H.P. 643.20, 537. H.P. 644.40, 538. H.P. 645.60, 539. H.P. 646.80, 540. H.P. 648.00, 541. H.P. 649.20, 542. H.P. 650.40, 543. H.P. 651.60, 544. H.P. 652.80, 545. H.P. 654.00, 546. H.P. 655.20, 547. H.P. 656.40, 548. H.P. 657.60, 549. H.P. 658.80, 550. H.P. 660.00, 551. H.P. 661.20, 552. H.P. 662.40, 553. H.P. 663.60, 554. H.P. 664.80, 555. H.P. 666.00, 556. H.P. 667.20, 557. H.P. 668.40, 558. H.P. 669.60, 559. H.P. 670.80, 560. H.P. 672.00, 561. H.P. 673.20, 562. H.P. 674.40, 563. H.P. 675.60, 564. H.P. 676.80, 565. H.P. 678.00, 566. H.P. 679.20, 567. H.P. 680.40, 568. H.P. 681.60, 569. H.P. 682.80, 570. H.P. 684.00, 571. H.P. 685.20, 572. H.P. 686.40, 573. H.P. 687.60, 574. H.P. 688.80, 575. H.P. 690.00, 576. H.P. 691.20, 577. H.P. 692.40, 578. H.P. 693.60, 579. H.P. 694.80, 580. H.P. 696.00, 581. H.P. 697.20, 582. H.P. 6